Sieg-Lahn-Zeitung

8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1,50, ohne „ 1,25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Insert. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 59. Siegen, Mittwoch, 18. Mai **1892.**

Fürst Bismarck und der Hof.

Auf den auch von uns erwähnten Artikel der Schlesischen Zeitung, wonach die Anbahnung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen dem ersten Reichskanzler und dem Kaiser eingeleitet sei und der letztere keineswegs abgeneigt sein solle, die Gelegenheit zu ergreifen, um sich wieder den Rath und die Erfahrungen des Fürsten Bismarck zu sichern, bemerkt das Leipziger Tageblatt:

„Einem Romanschriftsteller, einem Dramatiker würde diese „garantirte" Darstellung alle Ehre machen. Es wäre geradezu widernatürlich, wenn beim Kaiser, als er sein Begrüßungstelegramm an den Grafen Herbert Bismarck absendete, nicht der Gedanke aufgestiegen wäre, die Begrüßung könne eine Brücke werden zu einem Verhältniß, das ihm einen zwar zuweilen unbequemen, aber noch größere Unbequemlichkeiten verhütenden Rathgeber zurückgäbe. Aber! — Auch kaiserliche Wünsche haben ihre Schranken, trotz des Satzes: suprema lex regis voluntas. Und wer das bezweifeln möchte, der kann sich belehren lassen vom Reichsanzeiger, der den Namen Bismarck aus einer Depesche streicht, die durch alle Welt fliegt. Der Mann, der diese Heldenthat mit dem Blaustift vollführte, war sicherlich eine recht subalterne Persönlichkeit. Aber sie hatte in ihrer von manchem Rüffel geschärften Nase doch den richtigen Wind. Fürst Bismarck paßt selbst als unverantwortlicher Rathgeber — auch wenn er Neigung trüge, auf den Hintertreppen zu gehen, deren Betreten er so bitter bekämpft hat — nicht in den Kreis der Leute, die den neuen Kurs steuern helfen. Sein erster Schritt auf die Hintertreppe müßte die Vordertreppen leeren und eine ganz neue Bemannung auf das Reichs- und Staatsschiff führen. Das kann die jetzige Bemannung und auch der Kaiser nicht wollen; das wäre keine Aussöhnung, sondern eine Kapitulation. Nach dem was geschehen ist und was selbst der energischste kaiserliche Wille nicht ungeschehen machen kann, bleibt nur für einen einzigen Menschen die Möglichkeit, den Fürsten Bismarck als berathenden Faktor in die deutsche und preußische Politik wieder einzuführen, ohne den Schein einer Kapitulation zu erwecken: das ist Graf Caprivi. Er könnte ein vertrauensvolles Verhältniß zu seinem Vorgänger anbahnen, könnte sich mit ihm berathen, bevor er selbst beräth; könnte von ihm lernen, wie man vorbeugt und die öffentliche Meinung ergründet, bevor sie in unangenehmer Weise laut wird. Aber wird der Graf auch wollen, was er könnte? Wir bezweifeln es. Er gefällt sich darin, gegen den Strom zu schwimmen, von dem Fürst Bismarck sich getragen fühlte; welcher Weg sollte ihn also zu Bismarck und diesen indirekt zum Kaiser führen?"

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Mai. Sicherm Vernehmen nach wird die Königin-Regentin der Niederlande mit der jugendlichen Königin am 30. Mai hier eintreffen und bis zum 2. Juni hier verbleiben. Am 6. Juni dürfte dann das italienische Königspaar zu mehrtägigem Besuch hierselbst zu erwarten sein. — Die National-Zeitung enthält eine Zeichnung des Commercienraths Henneberg von 25000 M. für den Garantiefonds der Berliner Weltausstellung.

= **Berlin,** 16. Mai. Die jüngsten Abstimmungen im Abgeordnetenhause haben zwei bemerkenswerthe Erscheinungen zu Tage gefördert. Zunächst ist die Novelle zum Berggesetz einstimmig, also auch vom Centrum, angenommen worden. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher Leidenschaft wochenlang diese Partei über das „von den Nationalliberalen verhunzte" Gesetz geeifert und die Leidenschaften in den Bergarbeiterkreisen gegen dasselbe aufgewühlt hat, so hätte man erwarten sollen, daß das Centrum seinen Widerspruch auch im Abgeordnetenhause bis zuletzt aufrecht erhalten würde. Das hat die Partei aber wohlweislich nicht gethan, sondern sie hat mit ihrer Zustimmung schließlich anerkannt, daß das Gesetz zum mindesten doch erhebliche Verbesserungen gegen den bisherigen Zustand enthalte. Wozu aber dann dieses aufhetzende Vorgehen, wenn man wirklich nur das Ziel des Schutzes und der Fürsorge für die Arbeiter im Auge hat und nicht agitatorische Nebenzwecke verfolgt? Eine andere bemerkenswerthe Abstimmung ist die der conservativen Partei gegen die neue Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein. Die Partei begründete ihren Widerspruch damit, daß sie nicht für die Ausdehnung einer noch unerprobten Neuorganisation auf bisher damit verschonte Provinzen stimmen, auch erst die große Communalsteuerreform abwarten wolle. Das sind ganz richtige Einwände. Nachdem die Reform der Landgemeindeordnung für den größten Theil der Monarchie vollzogen und in bewährter Wirksamkeit ist, müssen nothwendig auch die noch rückständigen Provinzen nachfolgen. Daran kann auch der Widerstand der Conservativen nichts ändern. Allein sie wollten wieder einmal ihrem Mißmuth über die gegen ihren Willen zu Stande gekommene Landgemeindereform, über den Minister Herrfurth und so manches, was in neuerer Zeit geschehen, Ausdruck geben. Für die noch immer in der Partei überwiegende Stimmung ist dieses Votum bezeichnend.

Das Centrum spielt sich neuerdings ganz besonders, so jüngst wieder bei den Knappschaftswahlen in der Resolution zum Berggesetz, zum Vertheidiger des geheimen Wahlrechts auf und macht daraus geradezu eine Vorbedingung für die Unparteilichkeit der Abstimmungen. Dem gegenüber ist es von Interesse, an einen Vorgang bei der Berathung des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 zu erinnern. Damals erklärte niemand anders als der Abg. Windthorst die öffentliche Abstimmung für das allein richtige und bemerkte: „Eine Nation, die reif befunden wird zum Direkten Wahlrecht, muß auch reif sein, öffentlich ihre Stimmen abzugeben." Einen Antrag den Wählern undurchsichtige Couverts für die Stimmzettel zu verabreichen, ähnlich wie es der Antrag Rickert in den letzten Reichstagssessionen bezweckte, zog der Centrumsführer geradezu ins Lächerliche mit Bemerkungen über diese abgeschmackte Geheimnißkrämerei.

Morgen und übermorgen fallen im Abgeordnetenhause die Plenarsitzungen aus, weil augenblicklich Stoffmangel vorhanden ist und den rückständigen Commissionen Zeit gelassen werden soll, ihre Arbeiten zum Abschluß zu bringen. Die Tertiärbahncommission, deren Beschlüsse erster Lesung heute in einer Redactionskommission bearbeitet wurden, gedenkt in einer einzigen Sitzung mit ihrer Aufgabe fertig zu werden. Die Commission für den Gesetzentwurf über die Gleichstellung der nichtstaatlichen mit den staatlichen Lehrern hat heute die zweite Lesung beendigt, mit Vorbehalt eines, auf den Wunsch des Cultusministers noch zurückgestellten Antrags Nadbyl (Centrum), welcher den Fall ins Auge faßt, daß eine Gemeinde vor dem 1. April 1893 eine bestehende höhere Lehranstalt aufheben oder in eine solche mit niederen Berechtigungen umwandeln will. Die Beschlüsse erster Lesung wurden durchweg aufrecht erhalten, doch wurden gegen einige derselben seitens der Regierung starke Bedenken erhoben, namentlich gegen den Beschluß, daß die an den Communal- und höheren Lehranstalten angestellten Elementar- und Vorschullehrer den staatlichen Lehrern dieser Categorie ebenfalls in Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß gleichzustellen, und daß das System der Dienstalterszulagen, unter Beseitigung der Besoldung nach dem Stellenetat, allgemein auch bei den communalen Anstalten einzuführen ist. Die Regierung befürchtet davon eine allzu starke Belastung mancher Gemeinden. Auch die durch die Commission beschlossene Verwahrung der Verpflichtungen des Staates zur Unterstützung leistungsunfähiger Gemeinden erregt bei der Regierung einige Bedenken. Die Beschlüsse sind in zweiter Lesung mit geringer Mehrheit gefaßt worden. Es ist zu hoffen, daß bis zur zweiten Lesung im Plenum eine Verständigung erzielt wird, sonst könnte das Zustandekommen des höchst wünschenswerthen Gesetzes einigermaßen gefährdet sein.

* Nachdem die Kaiserin bereits am Sonntag Mittag **Stettin** verlassen, trat der Kaiser Abends nach 6 Uhr die Reise nach **Danzig** an, wo derselbe auf einem dem Schuchau'schen Werft gegenüber errichteten Bahnsteig ausstieg. Am Eingang zur Werft fand festlicher Empfang und lebhafte Begrüßung von Seiten der Arbeiter statt. Der Kaiser besichtigte alsdann die im Bau begriffene Kreuzercorvette J, bestieg dann eine Barkasse und fuhr nach der vor der kaiserlichen Werft liegenden „Hohenzollern", wo mit dem Gefolge das Mahl eingenommen wurde. Am Montag Vormittag um 10 Uhr verließ der Kaiser die Hohenzollern und fuhr unter dem Geläute sämmtlicher Glocken auf dem festlich geschmückten Rezierungsdampfer „Gotthilf Hagen" in die Stadt ein. Die Danziger Gewerke bildeten auf beiden Seiten der reich beflaggten Wasserstraße Spalier. An der Landungsstelle vor dem Langen Markt hatte das Offiziercorps der Garnison Aufstellung genommen, an dessen Spitze der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und der commandirende General des 17. Armeecorps General der Infanterie Lentze. Der Lange Markt und die Lange Gasse waren prachtvoll geschmückt. Zu beiden Seiten bildeten die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Spalier. Die erste Ehrencompagnie vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 war am Landungsplatz, die zweite vom

---

16.

Juanita.

Von **Georg Struder.**

(Fortsetzung.)

Mit einem Blicke überschaute Robert die veränderte Sachlage und ein grimmiges Lächeln glitt über sein Gesicht. Jetzt stand er Mann gegen Mann seinem Todfeinde gegenüber, und nun handelte es sich mit einem Male darum, daß dieser ihm nicht mehr entwischte. Er achtete es nicht, daß schnell drei oder vier Kugeln dicht an seinem Kopfe vorbeiflogen, seinen Revolver von sich schleudernd, sprang er auf Don Perez zu und umfaßte ihn mit seinen starken Armen um den Leib, um ihn vom Pferde zu ziehen. Ein wuchtiger Hieb, den er plötzlich auf den Kopf erhielt und der ihn beinahe zum Wanken gebracht hätte, verdoppelte nur seine Wuth, und zu einer letzten Anstrengung sich aufraffend, hob er seinen Gegner aus dem Sattel und schleuderte ihn zur Erde, wo er ihm das Knie auf die Brust stemmte.

„Jetzt bist Du in meiner Gewalt, niederträchtiger Schurke," kairschte er, „ich werde Dich binden und lebend zu der Estanzia bringen, wo man die Gerichte von deiner Gefangennahme benachrichtigen wird. Denn daß Du ein Polizeioffizier seist, wirst Du wohl selbst nicht mehr behaupten wollen. Zunächst den Revolver und das Messer abgelegt, und keinen Widerstand versucht, Kerl, oder ich werde Dich mit meiner Faust, die Du schon einmal kennen gelernt hast, zum Gehorsam bringen."

Robert, der die beiden Arme seines Feindes bis dahin fest gegen die Erde gedrückt hatte, ließ den linken Arm desselben jetzt los, um ihm seine Waffen abzunehmen. Kaum war dies geschehen, als Don Perez mit Blitzesschnelle eine kleine Pistole aus seiner Brusttasche hervorzog und einen Schuß auf seinen Gegner abfeuerte. Robert fühlte einen heftigen Schmerz in der linken Seite, und als er unwillkürlich mit der Hand nach der betreffenden Stelle hinfaßte, berührte er das Dolchmesser, welches er im Gürtel trug. Rasend vor Schmerz und Wuth über diesen heimtückischen Streich ergriff er das Messer und stieß dasselbe, ohne seiner Handlung sich völlig bewußt zu sein, dem unter ihm Liegenden tief in die Brust.

Im nächsten Momente schwanden ihm die Sinne und er sank neben seinem getödteten Feinde zu Boden . . . . .

Als Robert die Augen wieder aufschlug, war es heller Tag. Freundlich schien die Sonne in sein Zimmer auf der Estanzia, in welchem er auf seinem Bette lag mit verbundenem Kopfe, während neben ihm Don Manuel saß, der ihn mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Theilnahme anblickte.

„Wie befinden Sie sich Sennor?" frug Manuel, indem er die Hand Roberts ergriff und herzlich drückte.

„Ich weiß nicht, was für ein sonderbares Gefühl ich im Kopfe habe," entgegnete Robert mit angegriffener Stimme, „und sodann empfinde ich auch einen heftigen Schmerz an der Hüfte. Meine Gedanken sind so verworren, weshalb liege ich eigentlich um diese Zeit im Bette, Don Manuel? Ich will aufstehen und mich ankleiden, damit ich die Knaben unterrichte."

„Das dürfen Sie unter keiner Bedingung, Sennor," rief Don Manuel erschrocken aus, „der Arzt hat ausdrücklich befohlen, daß Sie liegen bleiben müssen, bis er zurückkommt. Aber erinnern Sie sich denn gar nicht mehr ihres Abenteuers von dieser Nacht und Ihres Zusammentreffens mit Don Perez? Caramba, Sie haben die Schurken schön zugerichtet, kein einziger von ihnen ist mehr am leben. Und wegen der Folgen können Sie ganz beruhigt sein, denn der Patron erhielt diesen Morgen von der Regierung in Montevideo einen Brief des Inhaltes, daß jene drei Männer in keinem Falle Kamppolizisten, wohl aber aller Wahrscheinlichkeit nach verkappte Räuber seien und daß man ihm hiermit das Recht ertheile, sich ihrer ferneren Belästigungen auf jede Art zu erwehren."

„Ich besinne mich jetzt," sprach Robert nach einigem Nachdenken, „es ist mir mit einem Male schwarz vor den Augen geworden und was weiter geschehen, weiß ich nicht. Doch wie bin ich hierher gelangt, Don Manuel, denn daß ich nicht zurückgeritten bin, dessen glaube ich vollständig sicher zu sein."

„Sie haben Ihrem Hunde Ihre Rettung zu verdanken," erwiderte Manuel. „Gestern Abend sind wir nämlich ungewöhnlich lange aufgeblieben, bis gegen 11 Uhr. Wie mit einem Male kam einer der Knechte — Ernesto, glaube ich, heißt derselbe — in unser Zimmer, um uns mitzutheilen, daß Sie bereits vor mehreren Stunden weggeritten, aber noch nicht zurückgekehrt seien und sich daher wahrscheinlich auf dem Kamp verirrt hätten. Der Mann scheint sehr anhänglich an Sie zu sein, denn er war im höchsten Grade aufgeregt und frug dringend um die Erlaubniß, mit einigen andern Knechten hinauszureiten und Sie zu suchen. Während wir noch hierüber sprachen, kratzte es von außen heftig an der Thüre. Ernesto öffnete dieselbe und ein großer Hund kam herein, der sich vor ihm hinstellte und fortwährend die sonderbarsten Bewegungen machte, fast, als wollte er ihn auffordern, mit ihm zu gehen."

„Der Hund kommt allein zurück, da muß ein Unglück passirt sein," rief der Knecht, „Pluto weiß sicher, wo sein Herr zu finden ist!"

„Auch Herr Günther war sehr unruhig geworden und ebenso die Sennorita, die Ihnen überhaupt großes Wohlwollen entgegenzutragen scheint. Nach kurzem Ueberlegen begaben wir alle, Herr Günther, die Sennorita und ich, begleitet von fünf Knechten, uns auf den Weg, wobei der Hund uns so schnell voran lief, daß wir mit unseren Pferden ihm kaum zu folgen vermochten. Wir mochten etwa zehn Minuten lang geritten sein, als wir Sie fanden, besinnungslos inmitten von drei Leichen. Der eine der Getödteten, Don Perez, hatte einen Stich in der Brust, der andere eine Schußwunde in der Stirn und der dritte endlich war so furchtbar zerfleischt, daß man kaum seine Gesichtszüge erkennen konnte. Wir luden Sie nunmehr auf eine Tragbahre, die wir der Vorsicht halber mitgenommen hatten und die zwischen zwei Pferden befestigt wurde, und ritten langsam mit Ihnen zurück. Herr Günther schickte auf der Stelle einen Boten nach San Jose, um die Polizei zu benachrichtigen, sowie einen Doktor zu holen. Der Letztere ist vor etwa zwei Stunden von hier fortgeritten, nachdem er sie gründlich untersucht hatte."

„Und was sagte er?" frug Robert.

„Daß Ihre Kopfwunde nicht gefährlich sei, da der Hieb Sie ziemlich flach getroffen habe und daß auch die Wunde an der Seite keine schweren Folgen nach sich ziehen werde. Die Kugel sei an dem Hüftknochen abgeprallt und habe nur eine leicht zu heilende Fleischwunde verursacht, während Ihre langanhaltende Bewußtlosigkeit lediglich auf den starken Blutverlust zurückzuführen sei. Sie müßten sich vor allem recht ruhig halten, bemerkte er, und besonders jede Aufregung vermeiden. Sobald Sie übrigens etwas kräftiger sich fühlen, müssen Sie mir den ganzen Hergang des Kampfes einmal erzählen, wahrlich, Sie haben gestritten wie ein Held und ich wäre stolz darauf, Sennor, wenn Sie mich von jetzt an Ihrer Freundschaft würdig halten wollten."

„Sie sind schon längst mein Freund, Don Manuel," sprach Robert lächelnd und drückte dem Jünglinge die Hand, „und ich werde Ihnen auch heute noch alles, dessen ich mich erinnere, erzählen. Doch was sagte die Sennorita, als Sie mich in einem solchen

Infanterie-Regiment Nr. 128 auf dem Langen Markt vor dem als Empfangshalle dienenden Börsenlokal am Artushof aufgestellt. Hier erwarteten der Minister-Präsident Graf Eulenburg, der Ober-Präsident Staats-Minister Dr. von Goßler, die Spitzen der Civilbehörden, die städtischen Behörden in corpore und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft den Kaiser, welcher in der Uniform des Leib-Husaren-Regiments um 10½ Uhr, begrüßt von dem brausenden Hurroh der Bevölkerung, erschien. Nach der Vorstellung der Behörden begrüßte Ober-Bürgermeister Dr. Baumbach den Kaiser und reichte Demselben den Ehrentrunk der Stadt, in 1857er Steinberger Cabinet bestehend, in goldenem Pokal, der bei gleichem Anlasse dem König Friedrich Wilhelm IV., dem Kaiser Wilhelm I. und dem Kronprinzen, nachmaligem Kaiser Friedrich, kredenzt worden war. Der Kaiser trank, für den freundlichen Empfang dankend, auf das Wohlergehen der Stadt Danzig, die stets blühen und ihm gleiche Treue wie Seinen Vorfahren bewahren möge. Alsdann folgte die Besichtigung des Rathhauses, woselbst junge Damen im Namen des Danziger Rathes einen Strauß überreichten, sowie die Besichtigung der Marienkirche, wo Seine Majestät mit einem Festgesang begrüßt wurde. — Beim Besuch der Marienkirche theilte der Kaiser der dortigen Geistlichkeit mit, daß er die Absicht habe, diesen stattlichen Dom, ebenso wie dies König Friedrich Wilhelm IV. gethan, durch ein farbiges Glasfenster schmücken zu lassen. Von der Kirche begab sich Se. Majestät nach der Kaserne des 1. Leib-Husarenregiments, wo beim Offiziercorps das Gabelfrühstück eingenommen wurde. Die Straßen waren während der Durchfahrt des Kaisers überall von einer jubelnden Menge dicht gefüllt. Aus der Provinz erfolgt lebhafter Zuzug. Das Wetter war bisher schön, jetzt droht Regen. — Bei dem Frühstück in der Kaserne des 1. Leib-Husaren-Regiments brachte der Kommandeur des Regiments Oberst Graf v. Geldern-Egmond zu Arcen das Hoch auf den Kaiser aus; dieser sprach seinen Dank aus und verlieh, wie die Danziger Zeitung meldet, dem Regiment als Gnadenbeweis die Führung eines weißen Todtenkopfes auf schwarzem Grunde als Lanzenflagge. — Danzig, 17. Mai. Das Festmahl der Provinz begann gestern Abend um 7 Uhr in Anwesenheit von 300 Theilnehmern. Während des Mahls brachte der Vorsitzende des Provinziallandtags das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte für den jubelnden Empfang und betonte, er werde stets das Wohlergehen der Provinz befördern; die Söhne des Landes mögen sich geduldig darin ergeben, was der Himmel schicke und vertrauend erwarten, was im Laufe der arbeitssamen Jahre ihm zu thun gelinge. Der Kaiser trank auf das Wohl der Provinz.

Danzig, 17. Mai. Heute früh besichtigte der Kaiser nochmals die Arbeiten auf der Schichauschen Werft und begab sich gegen 10 Uhr zum Paradefeld, wo die gesammte Garnison, mit der Generalität an der Spitze, in zwei Treffen aufgestellt war. Im ersten Treffen stand die hiesige Infanterie-Brigade, im zweiten Treffen das erste Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 mit dem neu verliehenen Todtenkopf an der Lanzenflagge und die hier garnisonirenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt, zuerst in Compagnie- bezw. Escadronsfront, dann die Infanterie in Regimentscolonnen, die Cavallerie in Escadronscolonnen, die Artillerie in Batteriefront. Die Parade befehligte der Commandeur der 36. Division Generallieutenant v. Heister. Die Spitzen der Behörden und Tausende von Zuschauern waren anwesend, um dem glänzenden Schauspiel beizuwohnen. Das Wetter war prächtig. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über den Vorbeimarsch aus und verlieh auf dem Paradefelde zahlreiche Orden und andere Auszeichnungen. Sodann ritt der Kaiser mit einem glänzenden Stabe an der Spitze der Fahnencompagnie, der die übrigen Truppen folgten, in die Stadt zurück, unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung. Der Kaiser begab sich zu dem commandirenden General des 17. Armeecorps, General der Infanterie Lentze, bei dem das Gabelfrühstück eingenommen wurde.

Danzig, 17. Mai. Der Kaiser erschien Nachmittags 4 Uhr auf der kaiserlichen Werft, wo in Gegenwart einer glänzenden Festversammlung sowie des gesammten Officiercorps der neu erbaute Kreuzer E getauft und dann aus dem Dock ins Wasser gezogen wurde. Die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers der Oberwerftdirector Aschmann. Zwanzig reich beflaggte Dampfer mit Passagieren lagen vor der Werft. Das neue Schiff erhielt in der Taufe den Namen „Kormoran". Der Kaiser wohnte dem Taufacte nur als Zuschauer bei. Heute Abend 7 Uhr findet zu Ehren des Kaisers ein Mahl bei dem Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. v. Goßler, statt.

Trier, 16. Mai. Der Kaiser hat das von der Stadt angebotene Frühstück wegen der Kürze des hiesigen Aufenthalts abgelehnt.

Wien, 16. Mai. Graf Herbert Bismark ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Er besuchte die Theater Ausstellung und nahm an dem Corso theil.

Lüttich, 14. Mai. Gestern Abend wurden am Hause eines Redacteurs der clericalen „Gazette" zwei Flaschen Sprengstoff mit Zündschnur entdeckt. — In dem brachliegenden Steinbruch bei Mons wurden beträchtliche Massen Melinit und Forteit, die dort verborgen waren, und bei einem Bewohner von Amostrennes 50 Dynamitpatronen aufgegriffen.

Bern, 16. Mai. Die polizeilichen Nachforschungen betreffs der in die Schweiz geflüchteten ausländischen Anarchisten haben ergeben, daß zur Vornahme von Ausweisungen kein Anlaß vorhanden war.

Rom, 15. Mai. Das neue Cabinet ist fertig und folgendermaßen zusammengesetzt: Giolitti Vorsitz, Inneres und vorläufig Schatzministerium; Brin Auswärtiges; Baracci Justiz; Ellena Finanzen; Pelloux Krieg; Saint-Bon Marine; Genala öffentliche Arbeiten: Lacava Ackerbau; Martini Unterricht; Finocchiario-Aprile Posten und Telegraphen. Die Vereidigung der neuen Minister beim Könige ist auf heute Nachmittag 4½ Uhr anberaumt.

London, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Kairo vom 15. Mai verläßt Major von Wissmann morgen Kairo, um sich nach Sansibar zu begeben. In Sansibar wird sich von Wissman mit 20 Europäern auf einem Dampfer nach Quilimane einschiffen. Die Expedition besteht aus 200 Kriegern verschiedener Stämme mit mehreren Maximkanonen und anderen Geschützen. Die Expedition zieht dem Zambesi- und dem Shirefluße entlang nach dem Nyassa- und Tanganjika-See, wo befestigte Stationen angelegt werden. In einem Jahre sollen die Seedampfer auf die Seen gebracht und die Stationen errichtet sein. Das Befinden v. Wissmanns ist vorzüglich.

„Aus dem hetzerischen Treiben des Rektors Ahlwardt und Genossen zieht das verbreitetste französische Blatt, der Figaro, folgende Nutzanwendung: „Ob Herr Löwe Israelit oder Protestant, ist uns gleichgültig — er ist Deutscher; die Arbeiter, die er beschäftigt, die Offiziere, welche die Gewehre geprüft, die Officiere, welche sie bestellt haben, sind Deutsche, und alle diese Leute und noch viele andere, lauter Deutsche, stellt die Geschichte bloß. Und das war es, was wir zeigen wollten. Die Bochumer Angelegenheit, die Beschuldigung, daß eine Fabrik Jahre hindurch den Eisenbahnverwaltungen schlechte Schienen geliefert habe, hatte bereits auf die deusche Industrie ein verhängnißvolles Licht geworfen; die Löwesche Angelegenheit beweist noch klarer, daß im deutschen Militärdienst sträfliche Nachlässigkeiten vorkommen. Und ein Deutscher ist es, der uns die Beweise dafür zu erbringen sucht. Der Name des Rectors Ahlwardt sei gesegnet! In Zukunft wird man uns nicht mehr stets damit kommen können, uns die Ueberlegenheit der deutschen Armee und ihre vollständige Schlagbereitschaft zu rühmen!" Bisher war die Furcht der Franzosen vor der deutschen Schlagbereitschaft die sicherste Bürgschaft des Friedens; wenn sich jetzt bei ihnen die gegentheilige Ueberzeugung festgesetzt, so soll es dem Rector Ahlwardt und dem trefflichen Fusangel unvergessen sein, daß sie und ihr staatsgefährliches Treiben diese Friedensbürgschaft in erster Linie erschüttert haben.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 16. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in dritter Lesung die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein. Abg. Meyer erklärte namens der freisinnigen Partei, das Gesetz als Consequenz der vorangegangenen Reformgesetzgebung annehmen zu wollen, und wies auf die Nothwendigkeit hin, die Reform bald auf die Fürstenthümer Hohenzollern auszudehnen, wo bisher in dieser Beziehung ganz untergeordnete Verhältnisse herrschten. Minister Herrfurth erklärte, daß die Regierung mit der Regelung der Hohenzollern'schen Verhältnisse bereits beschäftigt sei; bei der Schwierigkeit dieser Aufgabe lasse sich aber die Zeit des Abschlusses der Vorarbeiten noch nicht angeben. Das Gesetz wurde alsdann endgültig angenommen. Es folgte die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung der Befreiung von Personalsteuern gegen Entschädigung. Abg. v. Strombeck (Centr.) erklärte gegen die Vorlage zu stimmen, da man die Reichsunmittelbaren zum Aufgeben ihrer wohlerworbenen Vorrechte nicht zwingen dürfe. Minister Miquel wies die Auffassungen dieses Redners, namentlich soweit sie sich auch auf die Hannover'sche Königsfamilie bezogen, als unberechtigt zurück. Abg. Rickert beantragte die Aufhebung der Privilegien ohne Entschädigung. Dieser Antrag wurde gegen die Deutschfreisinnigen und einige Nationalliberale abgelehnt und das Gesetz endgiltig gegen die Freisinnigen und einige Centrumsmitglieder angenommen. Es folgten Petitionen, die, meistens ohne allgemeines Interesse, rasch erledigt wurden. Auch über die Petition des Grafen Mirbach (Forderungen der deutschen Steuer- und Wirthschaftsreformer zur Hebung der Landwirthschaft) wurde ohne Debatte hinweggegangen. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt (Anträge Richter betreffend Abänderung des Landtagswahlrechts und v. Schalscha betreffend eine Novelle zum Einkommensteuergesetz). Auf eine Anfrage des Abg. Rickert, ob das Haus noch vor Pfingsten geschlossen werden könne, sprach Präsident v. Köller, allerdings unter Vorbehalten, die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, dies Ziel zu erreichen.

Vermischtes.

* Siegen, 18. Mai. (Herr Dr. med. Albert Peters), unser Landsmann, Augenarzt in Bonn, hat sich als Privatdocent in der dortigen medicinischen Facultät habilitirt. In seiner am 12. ds gehaltenen öffentlichen Antrittsvorlesung besprach er die Beziehungen zwischen Augen- und Nervenheilkunde. Von den Erkrankungen des nervösen Apparats der Augen ausgehend, erläuterte er zuerst die Bedeutung der Stauungspupille, der entzündlichen und degenerativen Processe am Sehnerven, der Hemianopsie, der Augenmuskellähmungen und der Pupillarreactionen nicht nur für die Diagnose von Erkrankungen des Centralnervensystems überhaupt, sondern auch für die genauere Localisation eines Krankheitsherdes. Sodann wurden die zahlreichen Störungen erwähnt, die von seiten der functionellen Erkrankungen des Nervensystems, der Hysterie u. s. w., im Bereiche des Sehorgans hervorgerufen werden, und ferner darauf hingewiesen, daß auch Anomalien der Augen, besonders der Refraction, sehr wohl im Stande seien, Alterationen des Nervensystems, besonders Kopfschmerzen, zu erzeugen. Schließlich ward noch erwähnt, daß durch die neuere Unfallsgesetzgebung ein gemeinsames Arbeitsfeld für Neurologen und Augenärzte geschaffen wurde. Es bedürfe hier einer genauen Untersuchung im Verein mit großer Erfahrung, um sowohl dem Sinne des Gesetzgebers gerecht zu werden als auch, um dem geschädigten Arbeiter das rechte Maß von Entschädigung zukommen zu lassen.

— Dillenburg, 16. Mai. (Brieftauben; Schornsteinfeger-Innung.) Gestern Vormittag gegen 9 Uhr 30 Min. schwirrte es über unsere Stadt hin; in der Richtung nach Westen kamen vom Bahnhof, von wo sie aufgelassen wurden, eine Menge Brieftauben geflogen, es sollen gegen 3000 gewesen sein. Es war ein wundervoller Anblick, die Tauben in der Luft einige Male kreisen und dann in der Richtung nach dem Wilhelmsthurm verschwinden zu sehen. Die Vereine von Köln, Opladen, Lüdenscheidt, Ohligs, Kalk u. s. w. hatten diesmal Dillenburg als Ausflugsort gewählt. Möge die geschickten Segler der Luft auf der Heimreise kein Unfall treffen. — Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat gestern in dem auf Veranlassung des Herrn H. Engert prächtig decorirten Saale des „Deutschen Hauses" ihre Versammlung abgehalten. Unter dem Vorsitz des Obermeisters Meier-Wiesbaden und im Beisein des Herrn Stadtrath Esch aus Wiesbaden wurde die umfangreiche Tagesordnung erledigt und nachdem dieselbe mit einem „Hoch" auf Se. Majestät den Kaiser als Beschützer und Förderer des Handwerks geschlossen war, besuchten die „Schwarzen" auch den Wilhelmsthurm.

— Frankfurt, 16. Mai. (Der Fall Jäger) erstreckt sich in seinen strafrechtlichen Folgen auf immer weitere Kreise. Wie wir hören, ist noch ein Angestellter des Rothschild'schen Bankhauses, ein Vetter des ehemaligen Hauptkassirers, verhaftet worden, und zwar soll die Verhaftung ohne Zuthun der Firma, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgt sein. Es dürfte sich dabei um einen Fehler oder Nachlässigkeit bei der Kassencontrolle handeln.

— Altenbochum, 15. Mai. (Raubmord.) Gestern, kurz vor Mittag, wurde das 52 Jahre alte Fräulein Lina Munscheid, die seit langen Jahren das Leben eines von der Welt gemiedenen Sonderlings geführt hatte, hier in ihrer Wohnung, im zweiten Parterrezimmer vom Flur aus, todt aufgefunden. Die Leiche hatte eine tiefe Stirnwunde, vermuthlich von einem Schlage mit einem Hammer herrührend und lag auf einem Haufen altem Gerümpel. Der Mörder hatte seinem Opfer die Arme mit einem Stricke gebunden, doch war es der Unglücklichen gelungen, den rechten Arm zu befreien. Im vorderen Zimmer lag der eine Hund der Ermordeten, ein Rattenfänger, gleichfalls erschlagen, der andere war auch verletzt, lebte indessen noch. Die Nachbarschaft hatte nichts von dem Vorfalle gehört. Es liegt unzweifelhaft ein Raubmord vor, denn auf dem Fußboden lag ein Beutel mit Gold, der allem Anscheine nach aus einer Schieblade der Kommode gerissen und von dem Mörder verloren worden ist. Sonst ist weder Geld noch Geldeswerth vorgefunden worden, was um so auffälliger erscheint, als die Ermordete noch in der letzten Woche eine Zahlung von 14 000 M. empfangen hatte. Der Thäter, dessen Fußspuren man im Garten gefunden hat, ist wahrscheinlich von hinten her in das Haus gedrungen. Der Mord muß in den Vormittagsstunden verübt worden sein, denn man hat das alte Fräulein am frühen Morgen noch zur Stadt gehen sehen, um 8 Uhr hat sie sich im Nachbarhause Brötchen zum Frühstück geholt, ja man will sie sogar noch um 10 Uhr gesehen haben. Im Innern des Hauses, zu dem die Unglückliche schon seit Jahren Niemandem mehr Zutritt gewährt hatte, und in dem sie ganz allein ohne einen Dienstboten hauste, sieht es wenig einladend aus. Unrath aller Art bedeckt die Fußböden der Zimmer, in denen die denkbar größte Unordnung herrscht. Die Kunde von diesem Morde, der am hellen Tage inmitten einer zahlreichen Gemeinde an einer wehr- und schutzlosen Frau verübt worden ist, erregt hier überall große Bestürzung. Möchte es recht bald gelingen, der Thäter habhaft zu werden.

— Berlin, 15. Mai. (Die Abrüstung des neuen Reichstags-Palastes) geht schnell vor sich. Die beiden südlichen Eckthürme stehen bereits frei. Auch die riesige Kuppel ist nach der Seite des Königsplatzes bereits ziemlich von den Gerüsten befreit. Die gewaltige Bildhauerarbeit ist von außergewöhnlicher Pracht.

— (Das Reklamiren ist eine kostspielige Sache.) Steuerzahler, welche gegen die stattgefundene Veranlagung reklamiren, haben, falls die Reklamation als unbegründet zurückgewiesen wird, die Kosten des Verfahrens zu tragen, was früher nicht der Fall gewesen. Wird gegen die Entscheidung der Berufungskommission Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht eingelegt, so haben, wie »Der Konfektionär« erfährt, die Steuerpflichtigen nicht nur die Kosten des Verfahrens für beide Instanzen zu tragen, sondern es findet außerdem auch noch die Erhebung eines Pauschquantums statt bis zur Höhe von 150 Mk., sodaß Reklamationen, die für unbegründet erachtet werden, unter Umständen, wenn Zeugen vernommen werden müssen, einen Kostenaufwand von mehreren hundert Mark verursachen können.

— (Die neuen Münzzeichen) tragen sämmtlich ein (der Symmetrie halber doppelt vorhandenes) Münzzeichen. Wer einmal in einem müßigen Stündchen nachsehen will, wo das in seinem Portemonnaie befindliche Kleingeld geschlagen ist, der möge sich merken, daß das unter dem deutschen Adler stehende Münzzeichen AA die Münzstätte Berlin bedeutet, BB Hannover, CC Frankfurt a. M., DD München, EE Dresden, FF Stuttgart, GG Karlsruhe, HH Darmstadt, JJ Hamburg, KK Straßburg.

— Trier, 16. Mai. (Der Lademeister Akkra) fand gestern auf dem Bahnhof Karthaus einen schrecklichen Tod. Akra wollte beim Abfertigen eines Zuges die Geleise überschreiten, wurde aber von einer heranbrausenden Maschine erfaßt und in Stücke zerrissen. Der Verunglückte gehört jener Familie Akra in der Eifel an, von der gleichzeitig 7 Söhne in verschiedenen Truppentheilen dienten; diese Söhne wurden seiner Zeit sämmtlich bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier ihrer Eltern auf allerhöchsten Befehl zu diesem Feste beurlaubt.

— München. (Eine Pulverexplosion im Luitpold-Gymnasium) wurde am 12. d. M., Abends, von einem siebzehnjährigen Gymnasiasten veranlaßt. Derselbe hatte 5 Pfund Jagdpulver in den Ofen praktizirt, wovon glücklicherweise nicht alle Rollen losgingen. Abends war er eingestiegen und hatte die Lunte angezündet. Ofen und Fenster wurden zertrümmert.

— (Die »Bergmannskühe« des Saar-Reviers.) Einen netten Reinfall hat die Redaction der »Berliner Thierbörse« zu verzeichnen. Eine an sie gestellte Anfrage, welche Rasse von Kühen ertragreich, beantwortete sie folgendermaßen: »Ihren Ansprüchen dürfte die Allgäuer Rasse vollständig genügen; dieselbe ist klein, aber trotzdem sehr ertragreich und braucht wenig Futter; auch ist der Anschaffungspreis keineswegs zu hoch. Aus dem Köllerthal (Saarbrücker Gegend) haben wir ferner eine Zuschrift erhalten, wonach dort die sogenannte Bergmannskuh sehr stark vertreten ist. Dieselbe ist von sehr kleiner Rasse, braucht kolossal wenig Futter und giebt doch sehr fette Milch. Der Anschaffungspreis zwischen 30 und 40 Mark.« (!) — Der Briefkastenonkel der Thierbörse scheint nicht zu wissen, daß im Saarrevier, wie auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier die Ziegen den Namen »Bergmannskuh« erhalten haben. Schon am Preis (30 Mk. für eine Kuh) hätte er Lunte riechen müssen.

⚓ Antwerpen, 16. Mai. (Weltausstellung.) Es steht nunmehr fest, daß im Jahre 1894 abermals eine Weltausstellung hierselbst stattfinden wird. Das ausführende Comitee hat sich bereits vor einiger Zeit gebildet und die Verhandlungen mit der Stadt betreffs der Ueberlassung von Terrains für die Ausstellung nehmen den günstigsten Verlauf, so daß das Unternehmen heute als gesichert betrachtet werden darf. Dasselbe soll diesmal wahrhaft großartige Dimensionen annehmen, da das Ausstellungsterrain einen um 22 000 Quadratmeter größeren Flächenraum umfassen wird als im Jahre 1885. Um ein einheitliches Terrain von einem solchen Umfange im Innern der Stadt herzustellen, sind sehr mühsame und kostspielige Arbeiten erforderlich. Es gilt vor allem, eine Menge von einzelnen Grundstücken, die häufig durch massive Gebäude von einander getrennt sind, miteinander zu verbinden, und zu diesem Zwecke müssen unter anderm zahlreiche Brückenbauten ausgeführt werden, die bekanntlich viel Geld kosten. Die Besucher der Ausstellung, welche auf dem nämlichen Platze wie diejenige des Jahres 1885 stattfinden soll, werden die Umgegend um dieselbe sehr verändert finden. Wo damals nichts als öde Baugründe zu erblicken waren, erheben sich heute überall stattliche Häuser, so daß die neue Ausstellung thatsächlich unmittelbar an einen der schönsten Stadttheile Antwerpens anstoßen wird. Ob dieselbe jedoch stark beschickt und frequentirt werden und ob sie sich vor allem rentiren wird, das ist eine andere Frage, mit der sich indessen das Exekutiv-Comitee allein abzufinden hat.

⚓ Lüttich, 16. Mai. (Vom Dynamit.) Daß trotz der zahlreichen Verhaftungen von Anarchisten die Dynamitbolde in unserer Stadt noch nicht alle geworden sind, das beweist ein neues Dynamitattentat, welches in der Nacht vom Freitag auf Samstag gegen den Redakteur der Gazette de Liège, Herrn Demarteau, verübt wurde. In dieser Nacht wurden nämlich vor der Wohnung des letzteren zwei mit Dynamit gefüllte Flaschen niedergelegt, die mit Zündschnur und Zunder versehen waren, und wenn nicht die Zündschnur von selbst wieder ausgegangen wäre, so hätte die Explosion dieser großen Quantität Dynamit entsetzliche Verheerungen anrichten müssen. Man weiß jetzt, daß zwei Männer die That vollbrachten, deren genaues Signalement die Polizei besitzt. Dieselben ersuchten nämlich in der erwähnten Nacht einen Passanten, ihnen die Demarteau'sche Wohnung zu zeigen, und als nun dieser Passant, dem die Geschichte mit einem Male verdächtig vorkam, kurze Zeit nachher mit einigen Bekannten nach dem Hause Demarteaus zurückkehrte, fanden sie dort die Höllenmaschine, welche sie alsbald nach dem Polizeibureau brachten. Die Polizei entfaltete sofort einen ungeheuren Eifer, um die Verbrecher in ihre Gewalt zu bekommen. Tag und Nacht wurde von zahlreichen Patrouillen die ganze Umgegend von Lüttich durchstreift, aber bis heute fand sich von den Gesuchten, die ihrer Sprache nach zu urtheilen Franzosen gewesen sein müssen, nicht die leiseste Spur. Daß dieser Vorfall eine lebhafte Beunruhigung unter der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen hat, ist um so natürlicher, als die früheren Dynamitattentate noch frisch in Aller Gedächtniß leben, man aber allgemein geglaubt hatte, daß durch die stattgefundenen Verhaftungen dem Treiben der Dynamithelden ein gründliches Ende bereitet worden sei.

Strafkammer-Bericht.

-z Siegen, 17. Mai.

Erster Tag.

Unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kobbe, als Nachfolger des Herrn von Schilgen, und in Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Spengler aus Arnsberg, kamen folgende Anklagen zur Verhandlung:

1) Von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit wird der Sattlerlehrling Joh. Wagener aus Friesenhagen freigesprochen.

2) Ebenso erlangte der Ackerer Wilh. Becker sen. aus Oehringhausen die Freisprechung von der Anklage der Nöthigung und Körperverletzung, die er an dem Fabrikarbeiter Joh Jos. Frohne daselbst begangen haben sollte. Es handelte sich hier um die bekannten Streitigkeiten, wie sie bei den Bauern alltäglich vorkommen, wenn es sich um Wahrung der Rechte bezüglich des Befahrens ihrer Feldwege handelt.

3) Mit der Ausübung seines Amtes doch ein wenig zu ernst scheint es der Polizeisergeant August Huhn aus Clafeld zu nehmen, wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß es mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft ist, ein solches Amt, besonders in dortiger Gegend, zu verwalten. Am Abend des 2. Sept. v. J. feierte der Kriegerverein in Clafeld Sedanfest im Locale des Wirths Stein und dorthin kam nach Mitternacht der Angeklagte, merkte aber, daß keine Stimmung für ihn herrschte, weshalb er dem Drängen des Wirths, sich in ein anderes Zimmer zu begeben, Folge leistete. Es war nun gegen 4 Uhr, als er in Gemeinschaft mit seinem Hauswirth, dem Bäcker Hambloch den Heimweg antrat und bald hinterher ging auch der Schreiner Friedr. Weiß mit seiner Tochter. Zwischen Huhn und Weiß scheint ein gespanntes Verhältniß zu bestehen, was von der letzten Feier des Kriegerfestes herrührt, wo letzterer in seiner Eigenschaft als Tanzordner dem ersteren verbot, mit aufgespanntem Regenschirm zu tanzen. Es kam dort schon zu gegenseitigen Reibereien, die sich auch bei anderen Gelegenheiten kundgegeben haben. An dem der Anklage zu Grunde liegenden Abend rief Huhn dem ruhig des Wegs gehenden Weiß die Worte zu: „Machen Sie, daß Sie nach Hause kommen!" und als dieser erwiderte, daß er bis anderen Morgens auf der Straße bleiben könne, wenn er sich ruhig verhalte, faßte ihn der Polizeisergeant am Halse, warf ihn in den Rinnstein und versetzte ihm mit der, wie einige Zeugen angeben, schon auf dem Rücken bereit gehaltenen Säbelklinge einige Hiebe, deren einer eine klaffende Wunde am Halse herbeiführte und den Verletzten für einige Tage arbeitsunfähig machte. Auf das Hülfegeschrei der Tochter des Angegriffenen hin wurde auch dieser noch mit Schlägen gedroht. Es muß hierbei noch besonders festgestellt werden, daß der Verletzte weder laut gesprochen, noch sonstigen Unfug verübt hatte, nichtsdestoweniger wurde aber gegen ihn die Anzeige wegen nächtlicher Ruhestörung und groben Unfugs erstattet. In der heutigen Verhandlung nun, die 14 Zeugen umfaßte, wird von verschiedenen Zeugen das Verhältniß zwischen Huhn und Weiß als gespannt hingestellt, aber doch auch betont, daß im Allgemeinen der erstere zwar nicht unbeliebt sei, umsomehr ist das schroffe Vorgehen desselben kaum zu erklären. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen Huhn wegen vorsätzlicher Körperverletzung 3 Monate und wegen Erstattens der Anzeige wider besseres Wissen 6 Wochen Gefängniß; der Gerichtshof erkannte aber nur auf 50 M. Geldstrafe, Zahlung von 20 M. an den Verletzten, Tragung der Kosten und wegen falscher Anzeige auf Freisprechung. Es kommen mildernd in Betracht das Verhalten der dortigen Bevölkerung der Polizei gegenüber, dann auch das Verhalten des p. Weiß gegen den Angeklagten.

4) Vom Jahre 1878 bis jetzt fast ununterbrochen im Zuchthaus gesessen hat der Metalldreher Aug. Claas aus Iserlohn, weshalb ihm dieses Leben gar nicht so unpassend erscheint, denn kaum aus dem Gefängniß entlassen, gibt er dem Gericht so rasch wie möglich wieder Veranlassung, in seine Pforten aufgenommen zu werden. Die heutige Anklage erstreckt sich auf einen Diebstahl im Krankenhause zu Olpe, wo Claas Anfangs dieses Jahres wegen Erkrankung an der Influenza Aufnahme gefunden hatte. Ehe er den Ort seiner Pflege wieder verließ, stahl er seinem Schlafcollegen aus einem Schranke, den er mit einem falschen Schlüssel öffnete, 31 Mark, Cigarren und 1 Taschentuch, wird aber schleunigst erwischt und ins hiesige Gefängniß abgeliefert. Diese That trug ihm nun heute 5 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zu.

5) Die Anklage gegen den Kaufmann Ed. Kreutz wegen Unterlassung einer Bilanz-Aufstellung wurde behufs Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.

Zustande fanden. Wenn ich nicht irre, bemerkten Sie vorhin, daß dieselbe sehr unruhig über mein Verschwinden gewesen sei."

„Das war sie in der That," bekräftigte dieser, „sie feuerte uns fortwährend an, so schnell wie möglich dem Hunde zu folgen, als wir Sie aber endlich anscheinend leblos auf dem Boden liegen sahen, schien sie wie verzweifelt zu sein vor Schrecken und Angst, sodaß ihr Vater die größte Mühe hatte, sie zu trösten. Soll ich Ihnen einmal ein Geheimniß verrathen, was ich entdeckt zu haben glaube? Es wird Ihnen gewiß viele Freude machen und daher will ich Ihnen dasselbe sofort mittheilen: die Sennorita liebt Sie nämlich, Don Robert." (F. f.)

Lokales von Siegen und der Umgegend.

△ Eiserfeld, 18. Mai. (Verschiedenes.) Herr Postverwalter Stracke in Niederschelden ist in der Nacht von Montag auf Dienstag (vermuthlich infolge eines Schlaganfalles) plötzlich gestorben. — Der Eiserfelder Turnverein beabsichtigt, wie verlautet, am nächsten Sonntag, den 22. ds. Mts., eine Turnfahrt nach Daaden zu unternehmen. Wir wünschen den wackeren Turnern ein frisch-frohes „Gut Heil!"

—n Lützel, 17. Mai. (Brieftauben; Aussichtsthurm.) Ein für den Sonntag angekündigter Flug der am vorigen Abend in einem verschlossenen Wagen aus Elberfeld unter der Begleitung des Taubenliebhabers Herrn Kronfeld hierorts angekommenen ca. 500 Stück Brieftauben hat unter einer ziemlichen Betheiligung stattgefunden. Da eigentlich beabsichtigt war, schon um 9 Uhr Vormittags den Ausflug zu veranstalten, so wurden die niedlichen Täubchen in sorgfältig versiegelten Körben ins Freie auf den Bahnhof gestellt und zunächst für ihre bevorstehende Wanderung durch Speise und Trank gestärkt. Es war besonders für die fröhliche Jugend eine wahre Lust, wahrzunehmen, wie die allerliebsten Thierchen so wacker die ihnen dargereichten Wicken verzehrten und man harrte voller Sehnsucht des Augenblicks, wo solche ihrer Fessel entledigt werden sollten, allein der dichte Nebel verzögerte den Ausflug. Erst gegen 11 Uhr wurde der Himmel klar und auf einen Wink wurden die Körbe geöffnet und die ganze Schaar flog auf einmal unter dem Jauchzen der Kinder hoch in die Luft. Anfangs schien es, als wollten sie sich erst über den einzuschlagenden Weg besinnen, doch in wenigen Minuten waren auch die letzten nach Westen zu aus dem Gesichtskreise verschwunden. Herr Kronfeld versicherte uns, die ersten würden in 1½ Stunden Elberfeld erreichen, zeigte uns auch eine Taube, welche von Augsburg aus bei einem Wettfluge den ersten Preis erhalten habe. Künftigen Sonntag sollte die Fahrt mit derselben Schaar nach Marburg und über 8 Tage nach Fulda und so fort bis Wien gemacht und von hier aus der Rückflug direkt nach Elberfeld bewirkt werden. — Der „Sauerländische Gebirgsverein" hat beschlossen, auf der Höhe des Gillers inmitten der Tannenkrone einen Aussichtsthurm von ca. 15 Meter zu errichten, der einige Meter über die Tannen emporragen soll. Dadurch wird die ohnehin weite und schöne Aussicht auf diesem Berge, der wie ein Riese über viele andere emporragt, noch bedeutend erweitert werden, etwa südlich bis zum Taunus, westlich zum Siebengebirge, östlich bis zum kahlen Astenberg u. s. w. Die verehrte Gesellschaft hat mit den Besitzern des Haubergs eine Vereinbarung getroffen, und wird der Bau des Thurmes baldigst beginnen und weil derselbe aus Eisen construirt werden soll, auch bald fertig gestellt sein; zugleich soll ein Fußweg von der alten Landstraße angelegt werden, auf welchem die Höhe leicht zu erreichen ist. Wir wünschen diesem Unternehmen einen guten gedeihlichen Fortgang und laden die verehrten Thalbewohner alsdann freundlich ein, die Höhe zu besteigen mit der frischen Bergesluft.

Theater in Siegen.

Der neue Schwank von Dr. Oskar Blumenthal und Kadelburg „Die Großstadtluft" wird am Freitag auf unserer Bühne zum ersten Male, und zwar bei aufgehobenem Abonnement in Scene gehen. Selten wohl dürfte einem Werk Blumenthals eine so einstimmige Anerkennung von Seiten der Kritik zu Theil geworden sein, wie der „Großstadtluft". So lesen wir in der „Neuen Börsenztg.": Der vieraktige Schwank „Großstadtluft" von Oskar Blumenthal und Kadelburg hat sich als eine äußerst belustigende und unterhaltende Novität erwiesen, der ein durchaus ungeschmälerter und lauter Heiterkeitserfolg zu Theil wurde. Die beiden Autoren haben ihrem Stücke die Bezeichnung Schwank gegeben und dadurch der Ausgelassenheit, dem Uebermuth einen unanfechtbaren Freibrief ausgestellt. Der Schwank will erheitern, lachen machen und dies ist den Verfassern aufs Beste gelungen. Der Dialog ist fließend und überreich an Witzen und Einfällen, die wahre Lachsalven hervorriefen." Die „Tägl. Rundschau" schreibt: ... „Es gab den herzlichsten Heiterkeitserfolg, der nach dem zweiten Akt sogar stürmisch ausfah. Und wo man lacht, da laß Dich ruhig nieder!" Die außergewöhnlich hohen Ansprüche, welche die geschäftlichen Vertreter der Autoren an Herrn Direktor Herrmann stellen, veranlassen ihn, diese Novität (auch ev. Wiederholungen) bei aufgehobenem Abonnement aufzuführen. Wir sind fest überzeugt, daß alle Theaterbesucher den geringen Mehrbetrag gern auf dem Altar der Kunst opfern werden, denn „die Großstadtluft" wird Jeder sehen wollen.

Ziehung der 4. Classe 186. kgl. preuß. Lotterie.

Bei der am 16. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 58625.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 71719.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 23743 24419.
7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 29037 72861 73646 85631 150313 162541 173868.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7432 25370 34018 36656 39779 65487 75328 79413 80414 82678 83618 89000 94028 94046 103351 103688 103874 114134 118117 125789 126808 132702 139362 143463 146772 152312 153505 156129 158473 164512 171070 174738 174900 177545 178569 185665.
36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 766 7134 9916 22846 25744 28912 31200 40809 51152 63961 63969 70714 71519 72230 78861 79207 80823 92447 92884 105337 107425 109937 115475 118142 129898 130172 130544 140182 143507 145948 150105 167501 171819 172904 182232 187799.
38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5391 7095 10785 17653 24768 27197 42221 50190 56272 58142 63838 74329 79361 86633 91694 93968 95760 98244 99181 100563 105109 108982 115824 116266 121111 135106 143566 151892 154279 159935 161134 165266 167613 172534 174406 174570 181909 188355.

Bei der am 16. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 75029 91858.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 81070 161531.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 29510 124968 127579.
38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1037 8432 11226 19006 20046 25433 29110 35649 46367 49493 50649 51678 56727 76357 76877 79042 85143 91013 107811 112453 117251 139841 141502 142233 146860 158780 159292 164321 166486 168066 174423 176525 178273 179084 180188 180771 186949 187555.
34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 386 1194 5822 9579 16139 18493 28326 28505 40645 47975 48397 49265 66354 80455 83408 87688 95696 100859 105251 112501 113485 121292 128902 129727 131014 134193 145131 148884 164602 170340 177387 177771 183143 185656.
29 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6184 8348 16438 17730 18987 34606 46087 73815 81326 82151 82533 85767 88472 88548 100058 100660 102090 104655 123495 132516 136323 145260 155662 158637 159456 160724 164706 173510 188048.

Bei der am 17. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 109663.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 175172.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 12045 14737 120237.
37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 445 1117 2390 8545 9709 21023 24133 24382 27099 38030 42571 45705 46898 47481 48882 48921 50500 51972 52350 69396 72026 82919 87459 93381 109984 113876 118168 125468 129941 134392 136685 152381 158431 158876 163030 167466 183680.
27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2723 14204 20496 28036 28553 29027 57948 59584 66595 74796 83801 87282 93907 98300 103505 108033 108977 127797 131724 147650 148740 153145 160371 166818 171805 180981 182210.
36 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3067 14538 25614 31782 69361 70869 75471 76675 80412 80498 86526 87064 88365 96177 116343 117508 118204 123174 130957 131058 132276 135003 136920 144872 155271 156416 159091 160071 164784 168171 169178 177163 178256 182099 182119 183179.

Bad Königsborn in Westfalen und seine Heilmittel. Von Dr. C. Wegele, Badearzt. Mit einem Situationsplan und einer Karte. Preis 1,60 Mk. Essen. Verlag von G. D. Bädeker 1892.

In hübschem Umschlag und auch sonst sehr eleganter Ausstattung stellt sich das vorliegende Büchlein allen, die sich für das schnell berühmt gewordene Bad Königsborn und insbesondere dessen so heilkräftige Bäder interessiren, vor. Aber es verdient auch dieses äußere anziehende Gewand, denn der Verfasser, Herr Dr. Wegele, hat es verstanden, mit großer Gewissenhaftigkeit und doch in einem frischen, geistreichen Stile die zwar junge, aber sehr anziehende Geschichte des Bades Königsborn zu entwerfen und, ohne Reklame zu machen, die außerordentliche Heilkraft der Bäder näher zu begründen. Wenn, wie sich aus den beigefügten Tabellen ergiebt, die Königsborner Thermalquelle mehr als noch einmal so viel Kochsalz wie Nauheim und Oeynhausen und ein Viertel mehr als Rothenfelde und sechsmal mehr als Kissingen enthält, wenn der Chlorkaliumgehalt der gleiche wie in Nauheim ist, wenn ferner die Kreuznacher Mutterlauge nur den achten Theil der Chlormagnesium-Menge der Königsborner Mutterlauge besitzt und an Chlornatrium um ein Drittel ärmer als die Königsborner Mutterlauge ist, so bedarf es für Königsborn kaum noch einer »Reclame«, die Thatsachen sprechen für sich selbst. Sehr lesenswerth sind in demselben Kapitel die Ausführungen des Verfassers über die Wirkungen der Bäder bei den verschiedensten Krankheiten. Als besonders heilsam haben sich dieselben in Fällen der Skrofulose (Ekzemen und Drüsenaffektionen, der chronischen Katarrhe, der Luftwege u. s. w.), der speziellen Frauenkrankheiten, des chronischen Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, der Neurasthenie und der Anämie erwiesen. Das interessanteste Kapitel ist jedenfalls die Geschichte der Entstehung der Saline und des Bades Königsborn, welches im Jahre 1876 erst 1412 Kurgäste und Passanten aufwies, während es im Jahre 1889 schon 3304 hatte. Wer in erster Linie das Verdienst an dieser rapiden Entwickelung von Königsborn hat, weiß jeder Westfale: es ist der unvergeßliche Essener Großindustrielle Fr. Grillo der im Jahre 1873 die Saline kaufte und seitdem das Bad recht eigentlich neugeschaffen hat und Zeit seines Lebens als sein Schooßkind behandelte. Kein Sommer verging, wo Grillo nicht mehrere Wochen in Königsborn verweilte. Seiner Anregung verdankt das Bad seinen äußeren Schmuck, seine prächtigen Parkanlagen, seine bequemen Badehäuser, sein hübsches Kurhaus u. s. w. Mit Recht hat daher Herr Dr. Wegele seine Broschüre dem Andenken Fr. Grillos gewidmet. Wir können das Büchlein unseren Lesern zur Anschaffung warm empfehlen, denn wenn sie auch nicht alle in Königsborn Genesung von Leiden oder Erholung von des Tages Last und Arbeit suchen werden, jedenfalls wird ihnen die Lektüre des Buches, das mit zwei vorzüglichen Karten, einer Karte der nächsten Umgebung von Königsborn und einer Karte der weiteren Umgebung geschmückt ist, eine genußreiche Stunde bereiten und ihnen wieder ein ganz neues Bild von den neuen Schätzen bieten, welche die »rothe Erde« Westfalens in sich birgt.

** **Siegen**, 18. Mai. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 16. Mai:	am 17. Mai:
Kupfer . . .	£. 46. 05. 0. bis 00. 00. 0.	£. 46. 05. 0. bis 46. 10. 0.
Blei, engl. . .	£. 10. 15. 0. » 00. 00. 0.	£. 10. 15. 0. » 00. 00. 0.
» span. . .	£. 10. 10. 0. » 00. 00. 0.	£. 10. 19. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez.-Marken	£. 23. 00. 0. » 00. 00. 0.	£. 23. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 22. 15. 0. » 00. 00. 0.	£. 22. 15. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 95. 10 0. » 00. 00. 0.	£. 95. 07. 6. » 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	£ 95. 00. 0. » 00. 00. 0.	£. 95. 00. 0. » 95. 02. 6.
Silberbarren	P. 40⅜	P. 40¹/₁₆

** **Breslau**, 17. Mai. Zink, Hohenlohemarke mit M. 23,50 bezahlt.
** **Hamburg**, 17. Mai. Silberbarren M. 117,50 B., M. 117,00 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.
** **Breslau**, 16. Mai. Zink umsatzlos.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Marburgerstrasse 727. Siegen Marburgerstrasse 727.
Beste Waare. Billigste Preise. Reparaturen schnell.

Frankfurter
Versicherungs-Gesellschaft
gegen
Wasserleitungs-Schäden
in Frankfurt a. M.
Agentur in Siegen: Heinr. Fölzer am Markt.

Bad Neundorf.
Gasthof zur Schaumburg, 5 Min. v. Bade.
Schöner Garten, Kegelbahn, vorzügliche Küche, volle Pension von 28,— M. an p. Woche; Table d'hôte von 1—2; Speisen à la carte jederzeit zu soliden Preisen. Bestens empfohlen.
Der Besitzer: H. Falke.

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Tapeten und Borden,
große Auswahl, neue Muster, billige Preise.
Krey & Molitor,
Markt 62. Siegen. Sandstraße 823.

Soeben sind eingetroffen:
Formular D.
Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.
Formular E.
Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.
Formular F.
Verzeichniß der in der .... Fabrik .... zu .... beschäftigten jugendlichen Arbeiter.
Ferner sind zu beziehen:
Arbeitsbücher
für Arbeiter und Arbeiterinnen.
C. Buchholz.

Tanz- u. Anstandsunterricht.
Der bereits angekündigte Unterricht wird am **25. ds. um 2 Uhr** für die Knaben und um **4 Uhr** für die Mädchen im Saale der Erholung beginnen.
Gefl. Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.
Emilie Nolte.

Die Musikalien-, Pianoforte- u. Harmoniumhandlung von **H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,** empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst.
Da Inhaber selbst Lehrer in **allen** Instrumenten ist, ist den geehrten Abnehmern größtmöglichste Garantie für nur gute Waaren geboten.

Wilhelm Melchior,
Siegen, Markt unterm Rathhaus. Weidenau, Wilhelmsstraße.
empfiehlt:
Rohen Caffee, vorzüglich in Geschmack, von M. 1,05 per Pfd. an.
Gebrannten Caffee von M. 1,30 per Pfd. an.
Rohe Victoria-Erbsen à Pfd. 16 ₰, b. 10 ℔ 15 ₰,
Grüne Erbsen " " 18 " " " 17 "
Ungar. Perl-Bohnen " " 14 " " " 13 "
Prima türk. Pflaumen " " 24 " " " 22 "
Gemüsennudeln, Suppennudeln, Sternchen 2c. à Pfd. 30 ₰, bei 10 Pfd. 25 ₰,
Petroleum à Liter 18 Pfg.
Sämmtliche Artikel sind Prima-Qualität.

Japanischer Kletter-Gurken-Samen
(Original-Saat)
ist wieder erhältlich in der Samenhandlung von
Albert Haid Söhne.

Tapeten und Wachstuche
in großer Auswahl empfiehlt
J. Rübenkönig, Markt 374, unterhalb des Rathhauses.

Verloren
eine goldene Uhr mit goldener Kette. Abzugeben gegen Belohnung Austraße 901/2.

Flurbeläge
aus **Sinziger Mosaikplatten** (2. Wahl) in verschiedenen Mustern zu äußerst billigen Preisen stets an unserem Lager Sandstraße vorräthig.
Vogel & Cie., Baumaterialienhandlung.

1 Schreinerlehrling
sucht Fr. Spickermann, Untere Metzgerstraße.

Bekanntmachung.
Den § 15 der Straßen-Polizei-Ordnung welcher lautet:
Das freie Umherlaufenlassen der Hausthiere, als: Hühner, Gänse u. s. w. auf den Straßen, Plätzen und in fremden Gärten ist verboten. In Letzteren ist auch das Umherlaufen der Hunde untersagt. Tauben sind zur Saat- und Erntezeit einzuhalten,
bringen wir mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden.
Siegen, 14. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Auf Grube Flußberg bei Hengsbach sollen am **Freitag den 20. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr:** 6 Tische, 4 Stühle, 6 Bänke, 2 gußeis. Kessel, 15 Doppelschränke, 2 Schränke, wovon einer mit Glasthür, 6 Oefen, 1 Ofen mit Marmorplatte, 40 eiserne Bettstellen, 12 vollständige Betten, Seegras-Matratzen, Federnkopfkissen, Bettstrohsäcke, 25 wollene Decken, 1 Hängelampe, 8 Lampengehänge, Eßnäpfe, 1 Regulateuruhr, 1 Taschencompaß, verschiedene Werkzeuge und sonstige Gegenstände,
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Grisse, Verwalter.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm), sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Kein Geheimmittel!
Bestandtheile bei der Flasche ersichtlich.
Seit 17 Jahren bestens bewährt.
Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel,
das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt zur Beseitigung des Ohrensausens, Ohrenstechens, Ohrenflusses, leichter und starker Schwerhörigkeit und zur Wiedererlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.
Gegen Voreinsendung von 4 Mk. 25 Pf. franko Zusendung per Post.
General-Depot in Leipzig in der Engel-Apotheke, am Markt 12.
Central-Depot bei
Theodor Jacobi in Hamburg 1.

Die zur Grube Unterste Martinshardt in der Leimbach gehörenden **Wiesen** sollen auf längere Zeit verpachtet werden.
Nähere Auskunft ertheilt.
Siegen. Julius Daub.

Weseler Geld-Lotterie,
Loose à 3 M.,
empfiehlt M. Lück.

Eintracht.
Sonntag den 22. Mai cr.,
Anfang 4 Uhr,
1. CONCERT
der ganzen
Siegener Kapelle
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister G. Stange.

Siegener
Männergesangverein.
Statt Freitag **Donnerstag den 19. cr.: Uebungsabend.**
Der Vorstand.

Otto Lyle
Donnerstag Vereinsabend.

Friedrich Gimbel,
Coblenzerstraße, Bahnhof Eintracht,
hält stets vorräthig:
Glasirte Thonrohre, Bogen, Trichter 2c.
in allen Sorten, beste Qualität.
Ferner empfehle:
Prima feuerfeste Chamottesteine.

Loose
zur Rheingauer Kreuz-Lotterie
empfiehlt à Stück 1 Mark
M. Lück.
Ziehung verlegt auf den 8. Juni.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Schöne dicke frische Eier
per Dtzd. 55 Pfg., empfiehlt
A. Hackenberg, Consum-Anstalt.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Kartoffeln
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Wohnung.
Die obere Etage meines Wohnhauses bestehend in 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Keller und Speicherraum ist bis 1. September zu vermiethen.
Hubert, Maurermeister.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Joh. Ph. Schuss, Siegen,

gegründet 1756.

Manufactur- und Modewaaren, Betten, Aussteuer.

Das Lager ist stets mit dem Neusten und Besten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Evangelischer Bund.

Zweigverein Siegen.

Am künftigen **Sonntag den 22. Mai cr., Nachm. ½5 Uhr,** findet in **Creuzthal,** im Saale des Herrn Kaletsch, eine Versammlung des Vereins statt. Der Unterzeichnete wird über die Thätigkeit des Evang. Bundes berichten und Herr Pfr. Hubbert aus Eiserfeld einen Vortrag halten über: **Luther und seine sittliche Bedeutung.**

Alle evang. Gemeindeglieder sind freundlichst eingeladen.

Siegen, den 17. Mai 1892. **Der Vorstand.**

N. d: **Achenbach,** Pfarrer.

Siegener Musikverein.

Sonntag den 22. Mai 1892, Abends ½8 Uhr,
im großen Saale der Erholung:

III. KONZERT

unter Leitung des Herrn Musikdirectors **H. Hofmann.**

Mitwirkende: Frau **Elly Schmöckel,** Siegen (Sopran),
Frl. **Felicia Junge,** I. Harfenistin vom Conservatorium in Köln.
Herr Concertmeister **A. Bruck,** Frankfurt a. M. (Violine),
Chor des Siegener Musikvereins.

Programm:

1. Theil.

1. **Mailied** (Chor) . . . . . **Mendelssohn.**
2. **Faust-Fantasie** (Violine) . . . . . **Wieniawsky.**
3. a) **Arie** aus »Die Schöpfung« (Sopran) . . . **Haydn.**
   b) **Maiennacht** (Sopran) . . . **Brahms.**
4. **Im Herbst** (Fantasie für Harfe) . . . **Joh. Thomas.**
5. **Abendlied** (für Violine und Harfe) . . . **Schumann-Joachim.**

10 Minuten Pause.

2. Theil.

6. **Auf dem See** (Chor) . . . . . **Mendelssohn.**
7. **Suite für die Violine** (Minuetto und Covatina) . **J. Raff.**
8. a) **Wie stolz und stattlich** (Sopran) . . . **Riedel.**
   b) **Nun ist er hinaus** (Sopran) . . . **Riedel.**
   aus: »Der Trompeter von Säkkingen.«
9. **Souvenir de Naples** (Thema mit Variationen für Harfe) **Paris-Alvars.**
10. **Adagio** aus der Sonate für Violine und Harfe . . **Spohr.**

Billets im Vorverkauf zum Preise von 2 M. in der Welle'schen Buchhandlung und bei Herrn Friseur Rühling, an der Abendkasse 2,50 Mark. **Schülerbillets** beim Castellan des Realgymnasiums à 75 Pfg. Programm mit Text 10 Pfg.

Der Vorstand.

Vor Kurzem erschien in 2. Aufl. (Preis für Klavier 1 Mk. = 60 Kr.):

„Kaiserhusaren", Marsch v. Frz. Léhar.

Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die grösste Furore und musste **bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden.** Ferner erschien in 2. Auflage:

„Rosen der Kaiserin", Walzer v. Hötzel.

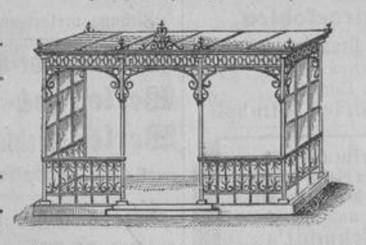
Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin gewidmet.

Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim ersten Anhören mit sich fortreisst. Der Walzer wird schon von allen Kapellen gespielt und ist das Zugstück der Ballsaison. Preis für Klavier Mk. 1 50 (90 Kr.) Gegen Einsendung (auch Briefm.) zu beziehen durch die **Röder'sche Musikalienhdlg., Dessau.** Kataloge über Musikalien gratis und franco.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

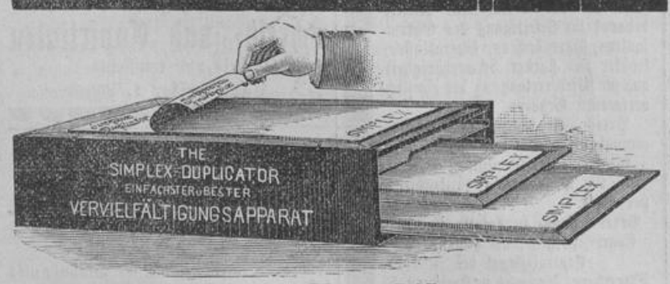
Fabrik leichter Eisen-Bankonstruktionen.

Verandas, Balkons, Pavillons, Bordächer, Fenster, Oberlichte, Ladenausbauten.



Eis. Treppen, Decken, Podeste, Fachwände, Thüren, Thore, Gitter aller Art

Billigste Preise, sauberste und solideste Ausführung nach eigener oder gegebener Zeichnung.



Simplex-Duplikator.

Bester und einfachster Vervielfältigungs-Apparat.

Apparate incl. 1 Flasche dazu gehöriger Tinte kosten:

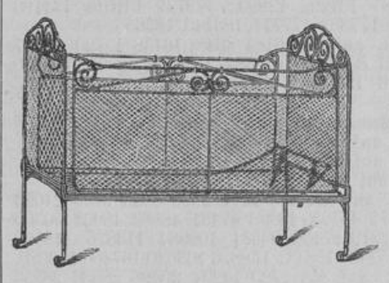
	Octav.	Quart.	Folio.
mit 1 Platte per Stück Mk.	5.—,	6.25,	8.—,
» 3 Platten » » »	8.75,	12.—,	13.—,
» 6 » » » »	14.—,	20.—,	22.—,
» 10 » » » »	21.—,	28.—,	30.—,

zu haben bei **Carl Heifer I., Löhrstraße.**

NB. Interessirenden steht der Apparat probeweise zur Verfügung.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

offerirt:





Eiserne Gartenmöbel, Waschtische, Blumentische, Flaschenschränke, Kinderkarren, sowie alle Sorten **Bettstellen**

mit und ohne Spiralfedermatratzen, in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen.



Verzinkte Drahtgeflechte,
Stachel- und Einfriedigungs-Drähte nebst Befestigungstheilen.

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden infolge von Lungenentzündung der Kaufmann

Herr Albert Brementhal.

Er war nahezu 9 Jahre in meinem Siegener Geschäft thätig und habe ich einen treuen, biederen und tüchtigen Mitarbeiter an ihm verloren. Ehrendes Gedenken bleibt ihm bewahrt.

Burscheid, den 17. Mai 1892.

Hch. Bertrams.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute Morgen zu einem besseren Leben der Kaufmann

Herr Albert Brementhal.

Wir bedauern aufrichtig das frühe Hinscheiden des Verstorbenen, der uns ein treuer College und ein Mitarbeiter von seltener Arbeitskraft war. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Siegen, den 17. Mai 1892.

Die Beamten der Firma Hch. Bertrams.

Bekanntmachung.

Um einer Beschädigung der Trottoir-Bordsteine vorzubeugen, wie sie bei Ausführung von Neubauten an fertiggestellten Straßen und Plätzen vielfach vorkommt, bringen wir den § 114 der Baupolizei-Verordnung für die Stadt Siegen vom 31. October 1887 in Erinnerung, welcher lautet:

Zur Errichtung von Baugerüsten und Bauzäunen oder anderen provisorischen Bauvorrichtungen, soweit dadurch öffentliches Terrain in Anspruch genommen wird, bedarf es wie zur Lagerung von Baumaterialien, Erde, Sand, Bauschutt u. s. w. im Bereiche des öffentlichen Verkehrs der Genehmigung der Baupolizei-Verwaltung Hierbei vorkommende Beschädigungen des Pflasters oder anderer öffentlicher Anlagen sind auf Kosten des Bauenden wieder herzustellen.

Bevor eine Lagerung von Baumaterialien auf den Straßen oder Bürgersteigen erfolgt, muß demnach die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht und ertheilt worden sein. Der Nachsuchende hat eventl. für jede Beschädigung der Bordsteine, welche durch Abladen von Steinen ꝛc. oder mit den Rädern eines Wagens herbeigeführt werden, aufzukommen und wird außerdem auch noch gegen den Thäter, der fahrlässig oder vorsätzlich die Kanten der Steine verletzt, wegen Sachbeschädigung das Verfahren eingeleitet.

Die Bürgersteige und Fußwege dürfen nur zum Zweck der Einfahrt in die anstoßenden Grundstücke und der Ausfahrt aus denselben befahren werden.

Ist das Befahren der Bürgersteige polizeilich gestattet, dann muß vorher die Straßenrinne überbrückt oder mit Schanzen so hoch ausgefüllt worden sein, daß die Wagenräder die Bordsteinkanten nicht berühren können.

Jede Uebertretung dieser Art wird, wenn sie zur Anzeige gelangt, unnachsichtlich bestraft.

Siegen, 11. Mai 1892. **Die Polizei-Verwaltung.**



Alice Lausberg, Marburgerstr. 40,

Wäsche-Confection,

empfiehlt: **Doppelfädiges Leinen,** porös und stark, eignet sich besonders zu **Falten-, Nacht-** und **Uniformhemden. Chiffon,** 44 Pfg. per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Roth zu Siegen ist Termin zur Beschlußfassung über einen Zwangsvergleichsvorschlag des Gemeinschuldners anberaumt auf

den 9. Juni, Vorm. 9 Uhr,

im alten Gerichtsgebäude am Pfuhl.

Der Zwangsvergleichsvorschlag und die Bürgschaftserklärungen liegen zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei VII offen. Für den Fall der Annahme des Vergleichsvorschlags findet Abnahme der Schlußrechnung statt.

Siegen, den 12. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Theater in Siegen

im Kaisergarten.

Direction: Josef Herrmann.

Mittwoch den 18. Mai,
Abends 8 Uhr:

Der Salontyroler.

Unter Mitwirkung der Siegener Kapelle.

Donnerstag wegen Vorbereitung zu »Großstadtluft« geschlossen.

Freitag 20. Mai, Abends 8 Uhr:

Sensations-Novität.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Die

Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Mit sensationellem stürmischem Lach-Erfolg im Lessing-Theater in Berlin gegeben, heiterste und wirkungsvollste Schwank-Novität.

Der hohen Honorarkosten wegen findet die Aufführung von »Großstadtluft« (und event. Wiederholungen) bei aufgehobenem Abonnement statt.

Sonntag: Muttersegen.



Feuerwehr.

Freitag den 20. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Hotel Ferd. Koch.

Tagesordnung:

1) Wahl der Delegirten zum Verbandstage nach Dortmund.
2) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Die Entschädigung für geleisteten Wachtdienst beim Schulbrande kann in obiger Versammlung in Empfang genommen werden. **Hubert.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **19. ds. Mts, Nachmittags 4½ Uhr,** beim Herrn Wirth Müller in Wilgersdorf:

1 Commode mit Schreibpult, 1 Wanduhr und 1 Schrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Siegen, 18. Mai 1892.

Deimel,
Gerichtsvollzieher in Siegen.

Die Rheinische Kelterei von **Heinr. Hoeltz,** Ellern b. Kleinhöllen offerirt ihren vorzüglichen

Apfelwein

per Liter 30 Pfg., sowie ihre verschiedenen

Beerenobstweine.

Preisliste wird franco zugesandt.

Fahrpläne.

Vom 1. Mai ab gültig.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 3,05, 11,38 Vm., 1,43, 4,30 Nm., 7,00, 8,50 Ab.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4.55 früh, 8,5, 11,38 Vm., 1.43, 4,30 Nm., 7,00 Ab.

Köln 6,22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen Kassel Frankfurt 4 55 früh, 8,5 Vm., 1,43, 4,30 Nm., 8,50 Ab

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 Nm.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,45 9.47 Vm. 1,24, 3,13 Nm., 6.02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10.27 Ab., 1,11 Nachts.

Deutz 9.47 Vm., 1,24, 3,13 Nm., 6,02, 10 27 Ab, 1,11 Nachts.

Gießen 9,47 Vm., 1,24, 3,13 Nm., 8,37 Ab., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,08, 9,12 Vm. 12.50, 2,40, 5.28 Nm., 8,05 9 34 (Schnellzug), 9,47 Ab., 12,33 Nm.

Von **Deutz** nach **Siegen.**

6,25, 10,20, 11,50 Vm., 3,05, 6.50 Nm., 10,15 Ab.

Von **Köln** nach **Siegen.**

8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Siegen (Eintracht)-**Eiserfeld-Eisern.**
An Arbeitstagen.

Siegen (Eintracht) ab: 5,15, 9,00 Vm., 1,00, 5,00 Nm.
An Sonn- und Feiertagen.
Siegen (Eintracht) ab: 8,00, 10,20 Vm., 1,20, 3,00, 5,15 Nm.

Eisern-Eiserfeld-Siegen (Eintracht).
An Arbeitstagen.
Eisern ab: 6,00, 10,00 Vm., 2,00 Nm., 6,00 Ab.
An Sonn- und Feiertagen.
Eisern ab: 9,00, 11,20 Vm., 2,10, 3,50 Nm., 6,00 Ab.

(Die Fahrzeit von Siegen (Eintracht) nach Eisern, sowie in umgekehrter Richtung beträgt je 40 Minuten. — Sämmtliche Züge halten an den Zwischenpunkten **Kohlenbach** und **Hengsbach,** die Sonntagszüge von Eisern nach Siegen auch an Eiserner Hütte).

Von Kirchen nach Freudenberg:
9.25 Vm., 2,50 Nm., 7,35, 9,58 Ab.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 Vm., 1,13, 4,37 Nm., 8,36 Ab.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5,25, 9,45 Ab

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 Vm., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4 30 Nachm., 7,05 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 9,23 Vm., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 Nm., 8,50 Ab.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,32, 7,50, 11,40 Vm., 2,28, 4,13, 5,03 7,55 Ab.

Von Dillenburg nach Straßebersbach.
7,40 Vm., 1,23 Nm., 7,10 Ab.

Von Straßebersbach nach Dillenburg.
5,40, 9,20 Vm., 5,15 Nm.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5,40, 7,25, 7.45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau u. Geisweid), 10 00 Vm., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25 3.16, 5,00 Nm. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6.07, 7,13 (nur Samstags), 8,39, 10,03 Abends.

Krombach 5 40, 10,00 Vm., 3,16 Nm. 6,07, 8,39 Ab.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,40, 7,45 Schnellzug, 10 0 Vm., 3,16 Nm., 6,07, 8,39 Ab.

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,27 Vm., 1,15, 1,38 3,39, 5,54, 6,41 (nur Samstags), 6,55 Nm. 7,49, 9,16, 11,45 Ab.

Hagen 8,01, 11,27 Vm., 1,38 Nm., 6,55, 7 49, 11,45 Ab.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

5,54, 7,42, 11,07 Vm., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3 20, 5,30 Nm. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6.35. 7 30, 8,52, 11.26 Ab.

Von **Hagen** nach **Siegen.**

5,01, 7,56, 10,45 Vm., 3,25, 5,00 Nm. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,33 Vm., 12,28 Nm., 7,43, 10,18 Ab.

Von **Olpe** nach **Finnentrop:**
5,35, 10,00 Vm., 12,00 Nm., 3,28, 6,21 Ab.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,11. 11,09 Vm., 1,53 Nm., 7,37, 11,27 Ab.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Buchholz** in Siegen.